



Positionspapier des LV.TS RLP zur Lehrerbildung für das Fach Darstellendes Spiel

Exposée

(aus dem Lehrplan DS, Sek II – Begründung des Faches, S. 1)

Das Fach Darstellendes Spiel gehört neben Kunst und Musik zu den Fächern, die einen ästhetisch-expressiven Modus der Weltbegegnung ermöglichen. In diesem Rahmen hat das Fach Darstellendes Spiel den besonderen Auftrag der theaterästhetischen Bildung im Bereich der Darstellenden Kunst, und zwar in produktionsästhetischer Hinsicht, d.h. in eigenen theatralen Gestaltungsprozessen, in rezeptionsästhetischer Hinsicht, d.h. in der Auseinandersetzung mit Werken der Theaterkunst sowie in wissenschaftspropädeutischer Hinsicht. Auf der produktionsästhetischen Ebene erforschen, deuten und reflektieren Schüler und Schülerinnen ihr Verständnis von sich selbst und der Welt, in der sie leben. Mit Mitteln der Darstellenden Künste werden Wirklichkeiten gespiegelt, in Frage gestellt, alternative Wirklichkeiten entworfen und gestaltet und Ergebnisse präsentiert.

Auf der rezeptionsästhetischen Ebene wird in der Auseinandersetzung mit eigenen theatralen Werken und auch mit Aufführungen professioneller Theater ein Diskurs angeregt, durch den Schülerinnen und Schüler die Erfahrung einer aktiven, kreativen Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Gegenwart gewinnen können.

Das Fach Darstellendes Spiel wird in Rheinland-Pfalz derzeit an 48 Realschulen Plus, 47 Integrierten Gesamtschulen, 62 Gymnasien, 26 Berufsbildenden Schulen, 4 Freien Waldorfschulen unterrichtet sowie an einigen G-8-Schulen im Rahmen des Faches Kultur, insgesamt also an mehr als 187 Schulen in RLP.

In den Realschulen Plus wird das Fach zweistündig unterrichtet, in den Integrierten Gesamtschulen mit 3-4 Wochenstunden als Wahlpflichtfach/Hauptfach. In den Gymnasien und Studienstufen der IGS sind die Grundkurse mit 3 Wochenstunden belegt und an den Berufsbildenden Schulen mit 2 Wochenstunden in einem einjährigen Grundkurs.

Im Schuljahr 2016/17 umfasste der DS-Unterricht insgesamt 1746 Stunden.

** Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Amtliche Schulstatistik, 2017*

Zur gegenwärtigen Situation der Weiterbildung am Pädagogischen Landesinstitut in Speyer

„Kulturelle Prozesse, insbesondere theatral-ästhetische wie im Unterrichtsfach Darstellendes Spiel, bieten durch die Vielfalt der Formen eine herausragende Lernumgebung, um komplexe Kommunikationsstrukturen zu untersuchen und sich in ihren Ausdrucksformen zu üben. Stimme, Sprache, Text zeigen sich dabei als exzellente und existenzielle Lernfelder. Körperbewusstsein, Körperausdruck, Präsenz sind Konstituenten von Persönlichkeit und Ich-Stärke. Wachheit, Respekt, Toleranz bilden die Eckpfeiler einer lebenswerten Gesellschaft.“ [www.http://angewandte-theaterforschung.de/](http://angewandte-theaterforschung.de/)

Aufgrund seiner besonderen Qualitäten sind viele Schulen in RLP sehr an der Einrichtung des Faches Darstellendes Spiel interessiert. Hinzu kommen Bedarfe an FachkollegInnen aufgrund von Pensionierungen, Schulwechseln, Elternzeiten, Aufstockung von DS-Kurse an Schulen. Folglich ist der Bedarf an ausgebildeten DS-LehrerInnen weiterhin steigend. In dieser Bedarfssituation soll nun die Weiterbildungsmaßnahme gekürzt und entsprechend inhaltlich umgestaltet werden. Das ist angesichts der oben skizzierten Situation nicht nachzuvollziehen, ganz zu schweigen von einer möglichen Streichung ganzer Weiterbildungslehrgänge.

Aktuell umfasst die Weiterbildung am PL zwei Lehrgänge mit jeweils 22 Tagen à 8 Stunden, was insgesamt 178 Stunden entspricht. Das ist – auch im Vergleich mit anderen Ländern entschieden zu wenig! Der Bundesverband Theater in Schulen hat als Standard 400 Präsenzstunden gefordert - RLP deckt im Moment unter 50% dieser Forderung ab.

Von den eingehenden Anmeldungen können aus den oben genannten Gründen nur ca. 30 % in den jeweiligen Lehrgang aufgenommen werden. Für den aktuellen Lehrgang XXI (Beginn September 2017) beispielsweise konnten von 71 Anmeldungen nur 24 berücksichtigt werden.

Zur Situation der Fortbildungen

Die nach erfolgter Weiterbildung dringend erforderlichen Fortbildungen werden in RLP nur in sehr begrenztem, keinesfalls ausreichendem oder mit anderen Fächern vergleichbarem Umfang angeboten. Seit zwei Jahren setzt das Pädagogische Landesinstitut drei eintägige Fortbildungen pro Jahr ein, die von bereits weitergebildeten KollegInnen für einen Tagessatz von 150,00 EUR kostengünstig geleitet werden. Für externe Fachkräfte werden keine Mittel freigesetzt.

Der LV.TS hat ein großes Interesse daran, dass diese wenigen Fortbildungen des PL Inhalte vermitteln, die unterrichtsrelevant sind und die DS-LehrerInnen für ihren Unterricht gebrauchen können. Der Verband kümmert sich deshalb um die entsprechenden FB-Inhalte und ReferentInnen.

Vor diesem Hintergrund ist der LV.TS schon seit längerem mit einem eigenen Fortbildungsangebot aktiv geworden, das allerdings den landesweiten realen Bedarf keineswegs decken kann. Diese Fortbildungen werden von TheaterkünstlerInnen und TheaterpädagogInnen durchgeführt und von den FortbildungsteilnehmerInnen finanziert.

- „Erlebnis Schultheater“ – Fortbildung im Rahmen des jährlichen Landesschultheatertreffens (LSTT)
- Fortbildung in Form der Teilnahme am jährlichen DS-Treffen
- LV.TS-Fortbildung: Thematischer Wochenendworkshop zum jährlichen Schultheater der Länder (SDL)
- „Ein Stück Theater...“ Seit über 10 Jahren *halbjährlich eine* Fortbildungsveranstaltung des LV.TS in Kooperation mit dem PL, dem Staatstheater Mainz und Walburg Schwenke
- Seit 2016/17: einzelne regionale Fortbildungen in den sechs DS-Regio-Gruppen im Land
- Immer wieder Einzelinitiativen von DS-Lehrer*innen an ihren Schulen

Es fehlt ein kontinuierliches Fortbildungsangebot bzw. Fortbildungskonzept für alle DS-LehrerInnen im Land, das die erfolgte Weiterbildung vertieft und für einen hochwertigen Unterricht impulsgebend wirkt.

Universitäre Ausbildungssituation

Seit dem Wintersemester 2014/2015 bietet die Universität Koblenz-Landau am Campus Landau im lehramtsbezogenen Zertifikatsstudiengang das Fach Darstellendes Spiel/Theater an und ab dem Sommersemester 2015 ebenso am Campus Koblenz. Eine Referendarausbildung gibt es nicht.

→ Wir fordern daher:

- **Weiterbildungsmaßnahmen mit mindestens 250 Stunden**

Der Bundesverband Theater in Schulen (BV.TS) fordert 250 Stunden als Minimum für die Weiterbildung von DS-Lehrer*innen für alle Bundesländer.

„Als Standard für eine Weiterbildung setzte die Konferenz 400 Stunden Ausbildungszeit an, ein Minimum von 250 Lehrstunden sollte auf keinen Fall unterschritten werden. Auf dieser Basis sollten die Länder die Zertifikate der anderen Länder anerkennen.“

(https://bvts.org/assets/bvts/media/positionen-25/Weiterbildung_200911.pdf)

- **Mehr weiterqualifizierende Fortbildungen**

Es muss ein flächendeckendes Fortbildungsangebot für alle DS-LehrerInnen im Land geben, das die erfolgte Weiterbildung vertieft und das für einen hochwertigen Unterricht an den Schulen impulsgebend wirkt. Dies gilt insbesondere für Lehrkräfte, die mit der Weiterbildung das Zertifikat Unterrichtserlaubnis besitzen, nicht aber über das Zertifikat eines Hochschulabschlusses verfügen.

Verantwortlich:

LV.TS-Vorstand, Februar 2018